

RHEIN-NECKAR-ZEITUNG

Rhein-Neckar-Zeitung GmbH, Hauptstr. 23 und Neugassee 2,
Postadresse: 69035 Heidelberg, Postf. 10 45 60, Internet:
http://www.rnz.de. Erscheint werktäglich in 10 Ausgaben



Zustell-Service: Tel. (0 62 21) 5 19 - 3 80, Fax 5 19 - 3 85.
Anzeigen-Annahme: Tel. (0 62 21) 5 19 - 2 51, Fax 5 19 - 2 08.
Verlag und Redaktion: Tel. (0 62 21) 5 19 - 1, Fax 5 19 - 2 17.

HEIDELBERGER

NACHRICHTEN

RNZ, 17.5.2010

Ein anderer Blick auf Amerika

Ausstellung im DAI will Jugend gegen Stereotype immun machen

Von Manfred Ofer

Oft ist es bequemer, übereinander zu reden als miteinander. Was für das Zwischenmenschliche gilt, lässt sich ebenso gut am Beispiel von Nationen beobachten. So sind es in vielen Fällen Stereotype, die die Bilder voneinander prägen.

Die Ausstellung „The other America“ im Deutsch-Amerikanischen Institut (DAI) in der Sofienstraße versteht sich deshalb als eine Einladung zum Dialog. Es ist ein einzigartiges Projekt, das der multimedialen Präsentation zugrunde liegt. 13 Gaststudenten aus den USA und Kanada haben drei Tage lang im Team mit deutschen Gymnasiasten an den Inhalten gearbeitet. Dabei standen historische und zeitgenössische Aspekte der Vereinigten Staaten im Mittelpunkt. In diesem Zeitraum betätigten sich die jungen Amerikaner als Dozenten, die ihren deutschen Schülern ein persönlich ausgewähltes Thema aus ihrer Heimat näher brachten.

Getragen wird das Projekt von der Absicht, einer eindimensionalen Sicht auf die USA entgegen zu wirken. Gerade junge Menschen sind oft eher in der Lage, unbefangen miteinander zu kommunizieren. Das bietet Chancen, wie auch der amerikanische Generalkonsul Edward M. Alford bei der Eröffnung sagte. Und mit dieser Einschätzung stand er nicht allein. „Wie sehr wir uns auch bemühen, die Stereotype schwingen immer mit“, machte Jakob J. Köllhofer, der Direktor des DAI, deutlich. „Daran sollten wir arbeiten.“

Ein Ausgangspunkt bei den Überlegungen waren die verhärteten Fronten, die während der Regierungszeit von George W. Bush entstanden sind. Einer der negativen Trends zielt demzufolge darauf ab, die USA pauschal auf eine Stadt und eine Person zu reduzieren: Washington und den amtierenden Präsidenten. „Darum ist es wichtig, vereinfachte Denk-

muster zu hinterfragen“, so Köllhofer. Dass es hinter mancher Fassade weit mehr zu entdecken gibt, belegen die Macher der Ausstellung im DAI. Sie wollen den angestrebten Dialog mit Leben füllen.

Über Laptops und andere Medien können Besucher Informationen zu den zentralen Themen abrufen. Die sind so vielfältig und bunt wie das Land, um das es sich dreht. Videos, Grafiken und MP3-Quellen tragen dazu bei, den trans-

Hier geht es einmal nicht nur um die große Politik, sondern ganz bewusst um die Banalität des Alltags. „So fängt gegenseitiges Verstehen an“, argumentierte Braun.

Entsprechend bietet die Auswahl der Inhalte sehr persönliche Einblicke. Für Debra Collins beleuchtet das Thema „The Birth and Rise of HipHop“ auch einen Teil ihrer Biographie. „HipHop ist mehr als nur Musik, sondern eine Lebenseinstellung“, erklärt die Literaturstudentin. Heute handelt es sich um einen wichtigen Bestandteil amerikanischer Gegenwartskultur. „Das Thema hat mich auch interessiert, weil ich damit aufgewachsen bin.“

Pat Nimsombun gab eine coole Performance am Mikrofon ab. Sein Text befasste sich mit seinen Erfahrungen in Deutschland. Ein wenig komisch sei es am Anfang gewesen, als ihn fremde Menschen im Bus lange und eingehend gemustert hätten. „Manchmal werde ich von denen gefragt, ob ich Chinese bin“, sagte er und grinste: „Dann muss ich ihnen klar machen, dass ich Amerikaner bin“. Laureen Hutaim beschäftigte sich mit der Komödie. Zusammen mit Ashley Cerra rezitierte sie den Hit „Telephone“ als skurrile sprachliche Achterbahnfahrt. Weitere Themen der Ausstellung befassen sich mit den vielen kulturellen Strömungen. Die Schwulen- und Lesbenbewegung zum Beispiel. Auch das ist Amerika im 21. Jahrhundert. Gefördert von der Robert-Bosch-Stiftung, ist „The other America“ das Abbild einer facettenreichen USA.

Info: Ab Donnerstag finden täglich (9 bis 12 Uhr) Führungen statt. Im Vorfeld ist eine Anmeldung erforderlich. Infos unter www.dai-heidelberg.de.



Das andere Amerika zeigen junge US-Studenten wie Emily und Marie in einer Ausstellung im Deutsch-Amerikanischen Institut. Foto: Hentschel

atlantischen Vorhang ein wenig zu lüften. Alltägliches wird so „greifbar“. Dinge, über die man nur fragmentarisch, meist über die Medien, informiert war.

„Natürlich reden wir dabei auch über Klischees“, sagte Michael Braun. Mit Signe Mähler zusammen zeichnet er für die Koordination des Projekts verantwortlich. Wer über Traditionen, Probleme oder – was für das Verständnis eines Landes auch ganz wichtig ist – den Humor reden möchte, kommt nicht darum herum.